

## Darmzentrum Geesthacht lädt ein zur Patienten-Informationsveranstaltung

**Geesthacht (pmi/kr)** - Die Diagnose Darmkrebs ist auch heute noch ein einschneidendes Ereignis für Patienten und Angehörige. Allein in Deutschland erkranken jährlich über 70.000 Menschen an Darmkrebs. Der Darmkrebs ist somit in Deutschland die zweithäufigste Krebserkrankung. Das Darmzentrum Geesthacht lädt am Samstag, 20. September, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Vortragssaal des Johanniter-Krankenhaus zur Patienteninformativveranstaltung ein.

»Mit der persönlichen Vorsorge kann man das Risiko für die Entstehung des Dickdarmkrebses deutlich senken. Wenn die Erkrankung vorliegt, ist das Krankheitsstadium für die Behandlung und Heilung entscheidend. Im Frühstadium können bis zu 90 Prozent der Patienten dauerhaft geheilt werden«, sagt der Leiter des Darmzentrums und Ärztliche Direktor des Johanniter-Krankenhaus Geesthacht, Dr. Frank Templin. Das Ziel des Darmzentrums Geesthacht ist daher die Verbesserung der Vorsorge, der Früherkennung und der Behandlung durch intensive Zusammenarbeit der Spezialisten aus den Bereichen Gastroenterologie, Viszeralchirurgie, Onkologie, Radiologie, Strahlentherapie und Pathologie mit den Hausärzten.

Bei der Patienteninformativveranstaltung steht das Thema »Eigenverantwortung und Rechtzeitigkeit« im Vordergrund. Hierbei geht es darum zu zeigen, welchen Einfluss die Ernährung, Vorsorge und erbliche Vorbelastung bei der Vermeidung, Früherkennung und erfolgreichen Behandlung von Darmkrebs haben. Folgende Vorträge werden angeboten: 10 bis 10.30 Uhr: »Qualitativ hochwertige Behandlung durch Vernetzung: Das Darm-

zentrum Geesthacht: Vision, Ziele und Akteure« mit Dr. Frank Templin und Dr. F-Michael Niemann, 10.30 bis 11 Uhr: »Eigenverantwortung: Welchen Einfluss hat die Ernährung auf die Vermeidung von Darmkrebs« mit Ellen Aberger, 11 bis 11.30 Uhr: »Eigenverantwortung und Rechtzeitigkeit: Vorsorge bei Darmkrebs: Warum, Was, Wann und Wie?« mit Sorana Vintila-Beyer und Dr. Florentin Stachow sowie 11.30 bis 12 Uhr: »Rechtzeitigkeit: Ist Darmkrebs eine vererbliche Erkrankung?« mit Dr. Usha Peters.

Neben dem Johanniter-Krankenhaus und der in den Räumen der Klinik befindlichen Gemeinschaftspraxis am Runden Berge sind am Darmzentrum das Integrative Gesundheitszentrum Boizenburg sowie die Praxis für Pathologie und die Abteilung für Strahlentherapie des Klinikums Lüneburg beteiligt. Der Vorteil für den Patienten: Für eine maximale Heilungschance legen hier Chirurgen, Gastroenterologen, Onkologen, Strahlentherapeuten und Pathologen in einer Tumorkonferenz gemeinsam für jeden Patienten die individuell bestmögliche Behandlung fest.

An Darmkrebs erkranken mehr als sechs Prozent aller Deutschen. Bei rechtzeitiger Entfernung der Polypen oder Entfernung eines Darmtumors im Frühstadium ist eine Heilung wahrscheinlich. Werden entartete Darmpolypen mangels Vorsorgeuntersuchung nicht rechtzeitig erkannt und damit Operation und Chemotherapie erforderlich, beträgt die Fünf-Jahres-Überlebensrate in Abhängigkeit vom Stadium, in dem der Tumor entdeckt wurde, 40 bis 60 Prozent. Nach Ablauf von fünf Jahren lebt also noch etwa die Hälfte der Erkrankten.



Der Leiter des Darmzentrums Dr. Frank Templin (links) und Dr. Kathi Günther-Tritsch aus der Gemeinschaftspraxis Am Runden Berge arbeiten im Darmzentrum zusammen und organisieren das Patientenforum. Unterstützt wird die Arbeit von Dr. F-Michael Niemann, Gesellschaft für Informationsmanagement und Forschung im Gesundheitswesen.

Foto: privat